

Der Stoff, aus dem blaue Träume sind

Sonderausstellung zum Thema „Stoffdruck“ im Niederbayerischen Landwirtschaftsmuseum

Regen. 5628 Kilometer war der Färbergeselle Alois Fromholzer innerhalb von zwei Jahren und sieben Monaten unterwegs – auf seiner Wanderschaft von einem Färber zum nächsten, von einer Stoffdruckerwerkstatt zum nächsten Meister dieser Handwerkskunst. Meistens zu Fuß. In dem vergilbten Wanderbuch des Gesellen sind die Stationen in feinsten Handschrift vermerkt, jeweils versehen mit dem Stempel der Polizeistellen. „So etwas ist natürlich ein Glücksfall“, sagt Dr. Friedemann Fegert, als er auf das leicht mitgenommene Geheft zeigt, das in einer Sonderausstellung im Niederbayerischen Landwirtschaftsmuseum zu sehen ist. „Das blaue Wunder“ ist der Titel der Ausstellung, sie widmet sich der Färber- und Stoffdruck-Dynastie der Fromholzers, die dieses Handwerk seit rund 375 Jahren ausüben. Die Werkstatt steht in Ruhmannsfelden.

Als Alois Fromholzer 1841 wieder zurückkam in die Heimat, da hatte er bei zehn Meistern sein Wissen und Können erweitert, neue Techniken, neue Materialien erlernt, die südlichste Station war im schweizerischen Lugano, die nördlichste Werkstatt, in der er arbeitete, lag in Königsberg an der Danziger Bucht.

Fegert, ein ehemaliger Gymnasiallehrer, kam vor vielen Jahren in Kontakt mit der Familie Fromholzer. Er war fasziniert von der alten Technik, von dem Wissen, von der Akribie, mit der dieses Handwerk noch ausgeübt wird.

Rund 3000 Modellen für den Handdruck lagern in der Fromholzer-Werkstatt in Ruhmannsfelden. Mit einem Gesellen wird noch produziert. Mit Hilfe von Videos verdeutlichte Fegert in seinem kurzweiligen Vortrag, wie die textilen Kostbarkeiten entstehen. Und der jetzige Betriebsinhaber Josef Fromholzer, er ist 1926 geboren, erklärte in der Ausstellung, wie das mit dem Blaudruck funk-



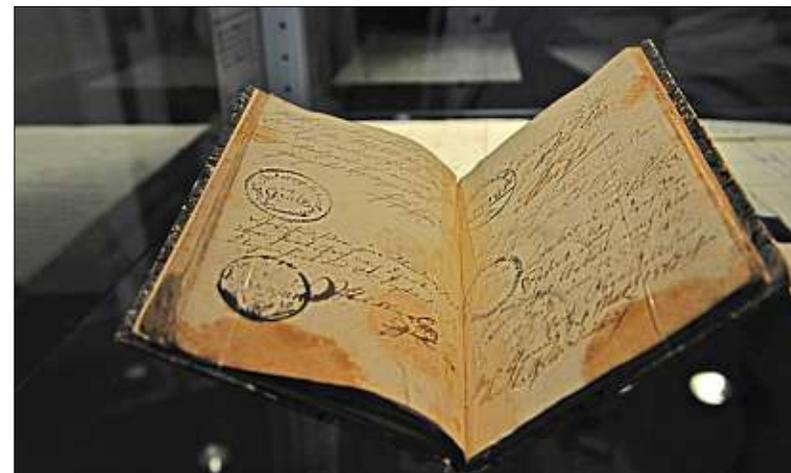
Das Kunsthandwerk des Stoffdrucks und die Stoffdrucker-Dynastie der Fromholzers stehen im Mittelpunkt der Ausstellung, die im Landwirtschaftsmuseum zu sehen ist. Beim Rundgang (von links) Kurator Roland Pongratz, Bürgermeisterin Ilse Oswald, Dr. Friedemann Fegert, der in die Ausstellung einführte, und Josef Fromholzer, in der Familie Fromholzer der letzte, der das alte Handwerk noch praktiziert. – Fotos: Lukaschik



Im angeregten Gespräch erläuterte Josef Fromholzer die Technik des Stoffdrucks.

tioniert. 360 Jahre reicht die Tradition der Familie Fromholzer als Färber und Blaudruker in Niederbayern zurück. Über Vilshofen und Straubing kam sie nach Ruhmannsfelden, dort ist der Betrieb seit mehr als 180 Jahren in Familienbesitz. Allerdings ist der

92-jährige Josef Fromholzer der letzte in der Familie, der die Färber- und Stoffdrucker-Ausbildung gemacht hat. „Im Gebiet zwischen Thüringen und Österreich ist Josef Fromholzer der einzige Stoffdrucker-Meister“, machte Friedemann Fegert die



Das Wanderbuch des Gesellen Alois Fromholzer dokumentiert dessen Wanderjahre, die ihn bis nach Lugano und Königsberg führten.

Seltenheit dieses Berufs deutlich. Dass die Fromholzer-Stoffe begehrte waren und sind, das erwähnte Fegert auch. Das renommierte Trachtenhaus Wallach in München, das von Loden Frey aufgekauft worden ist und mittlerweile geschlossen worden ist, war

Geschäftspartner von Fromholzer, die Familien waren befreundet.

Und wie gut so ein Schultertuch mit einem Wallach-Muster aus der Fromholzer-Werkstatt aussieht, das zeigt Bürgermeisterin Ilse Oswald bei der Begrüßung.

„Kaufen wir ein Deckerl vom Fromholzer“ – so habe es in ihrer Familie oft geheißen, wenn ein Geschenk gekauft werden sollte, erzählte Ilse Oswald, die sich herzlich bei Museums-Kurator Roland Pongratz und Friedemann Fegert bedankte.

Ursprünglich war geplant, dass Fegert nur einen Vortrag über die Fromholzers und den Stoffdruck hält. Aber Roland Pongratz war das zu wenig. „Könnten wir nicht eine schöne Ausstellung machen?“, fragte er. Und das haben er und Fegert jetzt gemacht. Auf den 125 Quadratmetern im Sonderausstellungsraum sind die Geräte für den Stoffdruck zu sehen, die Wanne, in der das Färbepulver mit Hilfe von Stahlkugeln zerrieben wird – und natürlich Stoffe. Darunter auch eine Tischdecke, die aus dem Jahr 1870 stammt. Pfiffig sind Decken auf Wäscheleinen gespannt, in einer Vitrine sind edle Taschen aus Leder und Stoffen aus dem Hause Fromholzer präsentiert. Videos und Fotos aus dem Betrieb runden die Ausstellung ab. Die Ausstellung wurde, wie Roland Pongratz erzählte, wirklich auf den allerletzten Drucker fertig, und damit das geschafft wurde, dazu musste nicht nur Kultur-FJSler Lennard Tietz Sonderschichten fahren, sondern die ganze Familie Pongratz wurde eingespannt. Und für die musikalische Gestaltung der Ausstellungseröffnung war Pongratz zusammen mit seiner Frau Sonja Petersamer auch gleich selber zuständig.

Dass das in der Sonderausstellung präsentierte Handwerk quasi Hochkultur ist, das ist amtlich. Die jahrhundertealte Technik der Stoffveredelung mit Blaudruck ist in die Unesco-Liste des Immateriellen Kulturerbes der Menschheit aufgenommen worden.

Michael Lukaschik

Die Sonderausstellung „Das blaue Wunder“ ist bis 8. September 2019 im Niederbayerischen Landwirtschaftsmuseum zu sehen. Öffnungszeiten: Montag-Freitag 8-17 Uhr; Samstag/Sonntag/Feiertage 10-17 Uhr.